



Mäandern zwischen Hängen

Lebensraum Weggental Ein Buch der Bürgerstiftung würdigt das Tal, das vielen eine Heimat bietet: Weinbauern, Gläubigen, Gütlebesitzern, Fledermäusen, Ziegen – und manchmal auch Partymachern. *Von Karlheinz Geppert*



Die Wallfahrtskirche mit Mesnerhaus um 1906. Auf der Höhe sind Hopfenstangen zu sehen.



Dieser terrassierte Weinberg in der Ehehalde wird von der Urbansbruderschaft bewirtschaftet.

In der malerischen Region rund um Rottenburg erstreckt sich westlich der Römer- und Bischofsstadt eine Landschaft von fesselnder Schönheit und tiefgründiger Bedeutung: das Weggental. Dieses idyllische Tal ist nicht nur von einer reichhaltigen Flora und Fauna geprägt, sondern auch von einer beeindruckenden Landschaftsgeschichte, zahlreichen Zeugnissen des religiösen Lebens und einer lange währenden Weinbautradition. Das Weggental ist zweifellos ein Ort der Naherholung, Inspiration und manchmal auch Ruhe, der es verdient, in all seinen Aspekten näher betrachtet zu werden. In dem jetzt von der Bürgerstiftung Rottenburg herausgegebenen Sammelband „Das Weggental“ beschreiben 17 Autorinnen und Autoren diesen „faszinierenden Lebensraum für Mensch und Natur“.

Die bislang vorliegenden Publikationen befassen sich in erster Linie mit der Geschichte der Weggentalkirche, zum Beispiel die mitten im Ersten Weltkrieg herausgegebene Festschrift zum vierhundertjährigen Wallfahrtsjubiläum von 1917. Unter dem Titel „Die Wallfahrt zur schmerzhaften Mutter Gottes und ihre Heimat Rottenburg a. N.“ betrachteten mehrere geistliche Autoren die Pilger-, Heimat- und Verehrungsgeschichte. Das Wechselspiel Weggentalkirche – Weggentallandschaft wurde en passant thematisiert: „So wirkt die Kirche in der etwas unruhigen Umgebung wie eine machtvolle Einheit mit kräftigen Linien, die steil abstürzenden Berghänge, die S-Linie des Weggentales, die mächtigen Linden wie ein höheres Wesen beherrschend und zusammenhaltend. Von Osten gesehen erscheint sie als abgelegene, weltferne Wallfahrtskirche zu Ernst und Andacht stimmend, fast hart und herb. Von Westen fügt sie sich friedlich ein in den Rahmen der Landschaft, führt hinaus zum nahen Rottenburg, zu dem lieblichen Neckartal, den fernen Albbergen.“

Eine Generation später steht ein anderer Aspekt im Vordergrund, der Naturschutz. Während der NS-Diktatur erließen die damaligen braunen Machthaber 1935 das Reichsnaturschutzgesetz. Auf dessen Grundlage erfolgte am 9. Februar 1938 die Ausweisung des Naturschutzgebiets „Trichter – Ehehalde“, des zweitältesten im heutigen Regierungsbezirk Tübingen. In den vergangenen Jahren wurden die Pflegemaßnahmen mit dem BUND als Naturpate intensiviert. Dass beim Thema Schutz der Natur nicht alle Gütlebesitzer immer einer Meinung sind, belegt beispielsweise eine Protestversammlung des Rottenburger „Grünen Kreises“ vom Mai 1973. Damals sprachen sich Grundstücksbesitzer gegen die geplante Ausweisung von Weggental, Ehehalde und Trichter als Landschaftsschutzgebiet aus.

Einer der fesselndsten Aspekte des Weggentals ist zweifelsohne die abwechslungsreiche Landschaft, die den Betrachter und Erholungssuchenden in ihren Bann zieht. Die sanften Hänge und der mäandrierende, selten fließende Bach verleihen dem Tal eine unvergleichliche Stimmung der Harmonie. An den Hängen befinden sich terrassierte Weinberge, im Tal selbst, entlang des Bachs, herrscht eine gärtnerische, landwirtschaftliche Nutzung vor. Die Ruhe, die hier manchmal herrscht, wirkt beinahe meditativ und erlaubt es den Besuchern, vom Stress des Alltags abzuschalten und sich

mit der Natur zu verbinden. Allerdings ist diese Stimmung gestört durch den öfters regen Autoverkehr und schnellen E-Bike-Verkehr auf der Talstraße.

Doch das Weggental ist mehr als nur eine ästhetische Landschaft. Es ist ein Ort, der tief in der Landschaftsgeschichte verwurzelt ist. Unzählige Generationen von Menschen haben hier ihre Spuren hinterlassen, „in Form von Böschungen, Gräben, Hohlwegen oder alten Mauern.“ Diese Überreste der menschlichen Aktivitäten erinnern an die enge Verbindung zwischen Menschen und Natur, die über die Jahrhunderte hinweg bestanden hat.

Die Biodiversität, die reiche Vielfalt an Fauna und Flora trägt weiterhin dazu bei, dass das Weggental ein wahres Paradies für Naturfreunde ist. Von seltenen Vogelarten bis hin zu einheimischen Pflanzen und Kräutern, die sich harmonisch in die Umgebung einfügen, bietet das Tal eine beeindruckende Palette an Arten, die es zu entdecken und zu erhalten gilt. Die naturkundliche Kapitel des neuen Weggental-Buchs behandeln eine Vielzahl von Themen, darunter die nächtliche Schönheit der artenreichen Falter, das geheimnisvolle Leben der Fledermäuse und die vielfältige Vogelwelt des Tals. Das Buch gewährt Einblicke in die faszinierenden Welten der Spinnen, der Schnecken und der Wildbienen. Die Betrachtung reicht bis hin zu den Streubstweiden, den Schafen und den Ziegen, die das Landschaftsbild mitprägen.

Die Geschichte des Weinbaus ist ein integraler Bestandteil des Weggentals. Die sonnigen, terrassierten Hänge und fruchtbaren Böden bieten ideale Bedingungen für den Anbau von Weinreben. Die Weinbautradition reicht hier bis ins Mittelalter zurück und hat das Tal nachhaltig geprägt. Auch das früher von der Urbansbruderschaft zu bauende und unterhaltende, weit hin sichtbare „Huthütte“ oberhalb der Vorderen Ehehalde zeugt davon. Das bescheidene historische Gebäude diente einst als Unterstand der Flurhüter oder Feldschützen.

Der erste schriftliche Nachweis für Weinbau im Gewinn Ehehalde stammt bereits aus dem Jahr 1338, für das Gewinn Trichter allerdings erst von 1724. Die heutigen bestockten Terrassenweinberge fügen sich harmonisch in die Landschaft ein und bieten nicht nur ein pittoreskes Bild, sondern meist auch einen guten Wein. Seit 1983 ist der Bereich Vorderer Ehehalde als Rebflur amtlich ausgewiesen. Die überschaubare Produktion im Weggental ist in erster Linie nicht eine wirtschaftliche Aktivität, sondern vor allem auch ein kulturelles Erbe, das mit Stolz bewahrt wird, heutzutage nicht nur von der Urbansbruderschaft, sondern auch von mehreren, zum Teil erst vor kurzem entstandenen Weinberg-Gemeinschaften.

Markante Merkmale des Weggentals sind die Zeugnisse des religiösen Lebens, die sich hier finden lassen. Entlang der Prozessionswege zur Wallfahrtskirche begegnen einem etliche Bildstöcke, in Stein gehauene Zeichen der Volksfrömmigkeit. Am Ursprung der Wallfahrten steht ein unscheinbarer Bildstock mit einer hölzernen Pietà. Die damit tradierten Erzählungen reichen bis ins Jahr 1517 zurück und sind verbunden mit diesem kleinen unscheinbaren Holzbild der schmerzhaften Muttergottes Maria. Seit Jahrhunderten befindet

sich diese kleine Skulptur im Hochaltar der Wallfahrtskirche, die am 8. September 1687, am Fest „Mariä Geburt“ feierlich geweiht wurde. Das Gotteshaus beeindruckt nicht nur durch seine barocke Architektur, sondern auch durch die Aura der Stille und Besinnlichkeit, die hier spürbar ist. Geschichte und Bedeutung der Wallfahrtskirche lohnen eine eingehende Betrachtung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Weggental eine herrliche Landschaft ist, die mit einer Fülle von natürlicher Schönheit, geschichtlicher Bedeutung und – für manchen – „spiritueller Tiefe“ aufwartet. Freilich sind die Ansprüche, Erwartungen und Interessen der Nutzerinnen und Nutzer, der Spaziergänger, der Jogger, der Radfahrer, der Autofahrer oder auch der Gütlebesitzer, der Geschirrhüttenliebhaber, der Partymacher und der Weingärtner nicht immer unter einen Hut zu bringen. So kann es auch zu disruptiven Situationen kommen. Das vor fünf Jahren initiierte Bürgerprojekt „Lebensraum Weggental“ geht hier auch neue Wege. Einige der gesteckten Ziele konnten bereits erreicht werden. Zum Beispiel ist der wunderbar geformte Trichter nach der Entbuschung wieder als natürliches Amphitheater, in dem Schafe und Ziegen weiden, sichtbar.

Die harmonische Verbindung von Menschen und Natur, die sich hier grundsätzlich zeigt und die es hier zu erhalten gilt, ist ein wertvolles Beispiel dafür, wie eine Landschaft nicht nur physisch, sondern

„Unzählige Generationen von Menschen haben hier ihre Spuren hinterlassen.“

auch emotional bereichern kann. Wer das Weggental besucht, gelangt in eine Welt, die geprägt ist von einer unaufdringlichen Eleganz und einer tiefinnigen Verbundenheit mit der Natur, gerade im unendlichen Wechselspiel der vier Jahreszeiten. Die Zeit scheint hier nur manchmal stillzustehen, und die Hektik des modernen Lebens verblasst vor der besonderen Kulisse des Tals. Die Erfahrung des Weggentals erinnert uns daran, wie wichtig es ist, unsere Umwelt zu schätzen, zu schützen und uns mit ihr zu verbinden. Es ist ein Ort, der uns lehrt, die Schönheit und Bedeutung der Natur in all ihren Facetten zu erkennen und zu bewahren.

Ein Buch, viele Facetten

„Das Weggental. Faszinierender Lebensraum für Mensch und Natur“, dieser von der Rottenburger Bürgerstiftung herausgegebene Sammelband umfasst beinahe alle Blickwinkel und Facetten, die mit dieser besonderen Landschaft in Verbindung gebracht werden können. Er ist dem 2022 verstorbenen Initiator dieses Bürgerstiftungs-Projekts Rainer Schnell gewidmet. 170 Seiten und zahlreiche Abbildungen. Erhältlich in Rottenburg bei Osiander, Theo-Buch und bei der WTG für 14 Euro.